Eine Lagerhalle im Vogelparadies?

Umweltschützer schlagen Alarm: Stadt soll Zerstörung eines einmaligen Biotops planen

Regensburg. Die Schwemmteiche der früheren Zuckerfabrik an der Kremser Straße haben sich zu einem einzigartigen Biotop entwickelt; 103 teils streng geschützte Vogelarten leben dort. Nun soll eine Gewerbehalle entstehen, mitten im Herz dieses Lebensraums, ohne dass die zuständigen Fachverbände angehört wurden. „Durch eine Einzelbaugenehmigung ohne gültigen Bebauungsplan will die Stadt geltendes Recht umgehen", klagen Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz und die Donau-Naab-Regen-Allianz. Schon im Februar könne Investor Ferdinand Schmack mit der Genehmigung rechnen. Ist das das Ende der Runden Tische?

Dieses Feuchtgebiet ist letzter Rückzugsort etlicher seltener Arten in der Stadt. Umweltschützer schlagen jetzt Alarm, weil die Stadt den Dialog über ein Gewerbegebiet an dieser Stelle abgebrochen hat. (Foto: nop)

Krisenstimmung herrscht an diesem Donnerstag bei den Vorsitzenden der führenden Umweltschutzverbände der Stadt: Am 13. Januar, vor genau einer Woche also, erfuhren sie bei einer Sitzung des städtischen Umweltbeirats, dass die Verwaltung eine „Verfüllung der Kremser Teiche" plant, um Platz für eine Gewerbeansiedlung zu machen.

Bis dahin war man davon ausgegangen, dass der gemeinsame Dialog mit dem Investor Ferdinand Schmack und der Stadt über den dortigen Bebauungsplan „zu einem guten Kompromiss" hätte führen können, sagt Dr. Josef Paukner, Sprecher der Donarea. Zwar seien die ersten Entwürfe vom November gelinde gesagt wenig gelungen gewesen, „aber man hätte noch daran arbeiten können", erklärt Dr. Peter Streck, BN-Vizevorsitzender der Kreisgruppe Regensburg. Mit dem jetzt anstehenden Bauvorhaben „wird der einmalige Lebensraum in seinem Zentrum entwertet", fasst Raimund Schoberer, der BN-Kreisvorsitzende zusammen.

Demo am 30. Januar und vielleicht eine Klage

Mehrere seltene Vogelarten kommen im ganzen Stadtgebiet nur hier vor, ein Aussterben dieser Populationen sei zu befürchten – erst recht, wenn die Stadt auf dem nun eingeschlagenen Weg weiter an der Entwicklung des Gewerbegebiets arbeitet. Etwa 80 Prozent der rund 24 Hektar Schwemmteiche sollen zerstört werden. Die Ausgleichsflächen seien „bessere Straßenböschungen" und mit dem bisherigen Feuchtbiotop nicht zu vergleichen.

Laut Schoberer und dem LbV-Kreisvorsitzenden Ernst Seidemann ist dieses Vorgehen ein klarer Rechtsbruch. Eine Ausnahme vom Artenschutzgesetz dürfe nur gemacht werden, „wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind." Laut Aufstellungsbeschluss befindet sich jedoch eine der Ausgleichsflächen mit etwa acht Hektar Größe auf einem Acker neben den Schwemmteichen: „Die neue Halle würde da locker hineinpassen." Die Umweltschützer haben als erste Reaktion eine Demo für den 30. Januar angemeldet. Auf der Kremser Straße wollen sie von Irl vor die Lago-A3-Halle ziehen, wo bereits Erdarbeiten im Gange sind. Außerdem prüfen sie eine Klage. Abgesehen von der akuten Bedrohung des Biotops ist diese Pressekonferenz auch ein politisches Erdbeben: „Im Wahlkampf haben sich die Politiker überschlagen mit Themen wie Bürgerbeteiligung", erinnert sich Paukner. Und auch nach der Wahl seien Oberbürgermeister Joachim Wolbergs und Bürgermeister Jürgen Huber voll des Lobs für die „vorbildliche" Arbeit der Interessenverbände gewesen.

Offener Bruch mit den Wählern droht

Gerade der Grüne Huber soll aber die Umweltschützer vernachlässigt haben: „Zwei Gespräche im Jahr wurden uns zugesagt, zuletzt hat keines mehr stattgefunden." Die gesamte Runde zieht ein äußerst kritisches Fazit: „Schaidinger ist vielleicht weg, aber die Politik ist die gleiche geblieben." Wolbergs' Vorgänger ließ sich immer wieder zitieren, er gebe mehr auf Arbeitsplätze als den Umweltschutz und nahm dafür den Unmut vieler Bürger und Vereine in Kauf. Für die heutige bunte Koalition stellten diese Ehrenamtlichen ein wesentliches Wählerpotenzial dar. Nun droht der offene Bruch mit ihnen. -nop-